

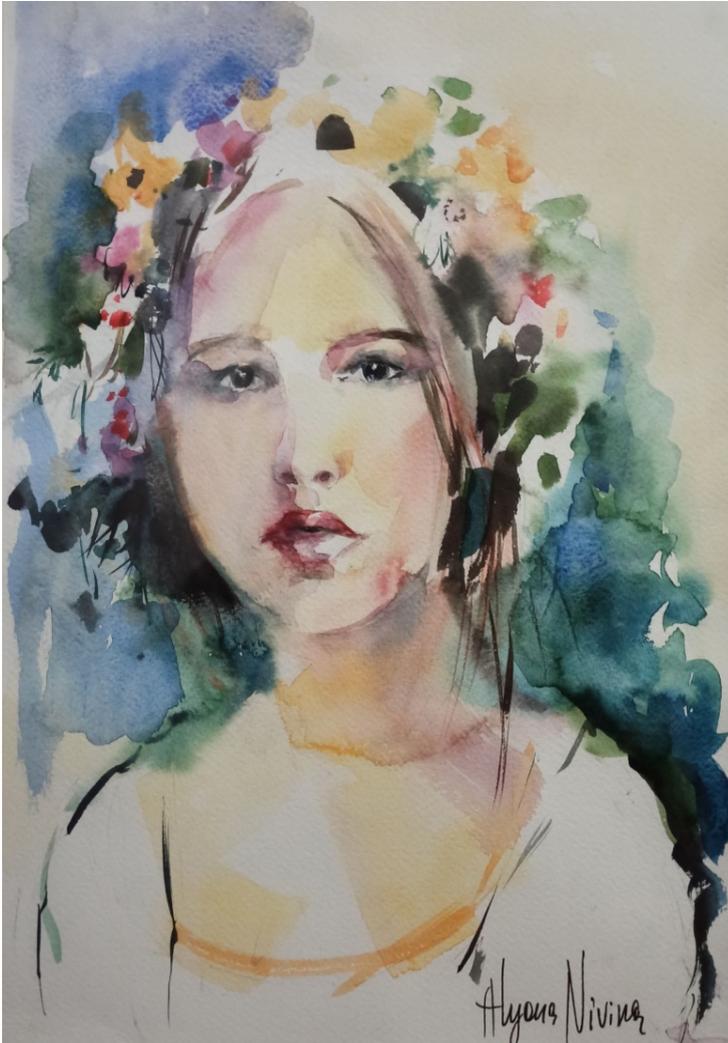


Lied des Monats

Die Klingende Brücke - AK Projekte



Februar 2021
Февраль 2020



Editorial

Russisches Lied

Я в садочке

была

Ja v sadotschke

byla

Lied-
besprechung

Liederbe-
gleitbogen

Katalog von
Themenfeldern
und Themen 2.0

Impressum

Lied des Monats Februar 2021 – Heft Nr. 39

Herausgeber:

Arbeitskreis Projekte in der Klingenden Brücke, AKProKB@t-online.de
Ernst Bockhoff, Gudrun Demski, Sigrid Stadler

Redaktion:

Gudrun Demski (GD) – Vor der Gemeinde 14, 51580 Reichshof;
Gudrun.Raab-Demski@t-online.de – Redaktionsleitung, Versand,
Bestellungen, Zuschriften; Layout

Graphische Gestaltung des Heftes Nr. 39 – Titelbild und Rückseite: Elena (Alyona) Nivina, auf facebook.com, instagram.com, flickr.com; Matrjoschkas im Heft herausgesucht von Christiane Babiak, Poligny/France

Satz des Liedblattes: Franz Fechtelhoff, Bergisch-Gladbach

Computertechnischer Berater: Franz Fechtelhoff, Bergisch Gladbach

Preis: Ein Einzelheft des LieMos kostet € 1,-. Bei Versand kommt das aktuelle Porto dazu, neuerdings € 1,55 (Inland). Für 10 Ausgaben bitte € 25,50 überweisen auf das Konto: Gudrun Demski, Commerzbank, IBAN: DE76300800000642363200, BIC: DRESDEFF300
Der Bezug der Digitalausgabe ist kostenlos; Spenden werden nicht abgelehnt.

Alle Beiträge stellen die Meinung des jeweiligen Verfassers bzw. der jeweiligen Verfasserin dar und sind keine vereinsoffiziellen Äußerungen.

Die vorausgegangenen Hefte sind auch auf der Hausseite der Klingenden Brücke nachlesbar: <http://www.klingendebruecke.de>

Liebe Freunde der Klingenden Brücke,

Auch wenn das im vorliegenden Heft untersuchte russische Lied nicht gerade zu den fröhlichen Weisen gehört, soll es doch hinausführen helfen aus der pandemiegeschuldeten Lähmung des gesamten öffentlichen Lebens. Schon geraume Zeit lechzen alle danach, sich endlich wieder zum gemeinsamen Singen treffen zu dürfen. Jetzt sieht es so aus, als könne das vielleicht doch noch in diesem Sommer Wirklichkeit werden. Endlich beisammen, mischen wir gern zwischen all die jubelnden, munteren, zupackenden Lieder auch solche Herz-Schmerz-Schätze wie das hier vorliegende.

Das Referat zum Lied war schon lange fertig; fehlte “nur” – wie meistens – eine passende Bebilderung. Da erwies sich Christiane Babiak als so unerwartete wie hochwillkommene Retterin: sie schickte Bilder von gestickten und gemalten Matrjoschkas und als Krönung zwei zauberhafte Aquarelle, Frauenporträts, die eine ihr bekannte Künstlerin, Elena Nivina, gemalt hat.

Elena (Alyona) Nivina stammt aus der Ukraine und lebt heute in Frankreich. Ihre künstlerische Ausbildung absolvierte sie in Paris an der Sorbonne, an der Ecole des Beaux Arts von Toulouse sowie in der Nationalen Universität für Technologie und Design in Kiew.

Ihre Aquarelle in wie hingehuscht wirkenden Farben zeigen vorwiegend Frauenporträts und weibliche Figuren, Straßenansichten und Straßenszenen. Alles in fließenden, ineinander übergelenden Farben ohne harte Begrenzungen.

Das schien mir genau zu der Stimmung des “Ja v sadotschke byla” zu passen, weshalb ich Alyona Nivina außerordentlich dankbar bin für die erteilte Abdruckerlaubnis. Merci beaucoup infiniment! Und dankbar auch Christiane Babiak für die Vermittlung, denn ohne eine solche – oder persönliche Bekanntschaft – kommt kein Künstler, der von seiner Kunst leben muss, auf die Idee, einer so kleinen Publikation wie dem LieMo eine kostenlose Abdruckerlaubnis zu erteilen.

Ansehen kann man sich Elena Nivinas Bilder auf [facebook.com](https://www.facebook.com/ArtAlyona) (Art Alyona), [Instagram.com](https://www.instagram.com/ArtAlyona), auf [flickr.com](https://www.flickr.com/photos/artalyona/) und noch auf anderen Plattformen. Es wäre sicher eine kleine freundliche Geste, der Künstlerin dort ein “Gefällt mir!” zu geben. Außer dass die Bilder wirklich sehr,

sehr schön sind! Kaufen kann man sie natürlich auch, selbst ohne Millionär zu sein.

In jedem LieMo gibt es einen Liederbegleitbogen zu dem besprochenen Lied. Das macht im Laufe der Jahre nicht nur 39 thematisch zugeordnete Lieder (wäre ein bisschen mager) sondern sehr viele mehr, die zu einer "Übergeordneten Themengruppe" gehören und immer in der Rubrik "Themengleiche/-ähnliche Lieder" aufgeführt sind. Beispielsweise nennt das letzte LieMo zum darin besprochenen Lied die Titel von 38 themengleichen, im hier vorliegenden Heft die von 20 themenverwandten Liedern.

Zeit, nach vielen Hundert Liedern und zehn Jahren Beschäftigung mit der Themenzuordnung den "Katalog von Themenfeldern und Themen" in seiner kontinuierlich erarbeiteten neuen Fassung 2.0 abzudrucken. Der Katalog enthält durch einige Zusammenfassungen nur noch 20 übergeordnete Themenfelder, unter die sich jedes Lied einordnen lassen müsste.

Die zweite Spalte der Sammlung listet nur **mögliche** (keine zwingend herauszuarbeitende) Themen auf, sozusagen Beispiele dafür, was alles zu der übergeordneten Themengruppe gehören **könnte**.

Ein immer wiederkehrender Traum: Mir flattern Unmengen mit von euch gut recherchierten Angaben ausgefüllte Liederbegleitbögen ins Haus und auf den Rechner, und ich muss nur noch die Verknüpfungen herstellen. Schon ist ein wahres Gemeinschaftswerk entstanden!

Dass wir uns bald sogar in der Wirklichkeit wieder als singende Gemeinschaft treffen mögen, ist der zweite Wunschtraum. Haltet weiter durch und vergesst das Singen nicht!

Gudrun Demski



Ja v sadočke byla

Moderato



Ja v sa-doč-ke by - la, da ja cve-toč-ki rva - la,
 ja cve-toč-ki rva - la, da ja ve - noč-ki ple - la.
 Ja ve - noč-ki ple - la, ja po - dru-žek zva - la:
 „Vy po - dru-gi mo - i, da vy pri - di - te ko mne.

- 2 Vy pridite ko mne, da snarjadite menja,
 snarjadite menja da kak nevestu k vencu.
 Vy oden'te menja v plat'e šelkovoe,
 vy vezite menja da mimo doma ego.
- 3 Neuželi že on da ne otkroet okno,
 ne otkroet okno, da ne posmotrit v lico?
 Neuželi že on ne posmotrit v lico,
 ne posmotrit v lico, da ne pojdēt provožat'?"

Я в садочке была

Ja v sadočke byla

1

Я в садочке была,
 Да я цветочки рвала,
 Я цветочки рвала,
 Да я веночки плела.
 Я веночки плела,
 Я подружек звала:
 «Вы подруги мои,
 Да вы придите
 Ко мне.

Ja v sadočke byla,
 Da ja cvetočki rvala,
 Ja cvetočki rvala,
 Da ja venočki plela.
 Ja venočki plela,
 Ja podružek zvala:
 „Vy podrugy moi,
 Da vy pridite
 Ko mne.

Im Garten war (*fem.*) ich,
 und ich pflückte Blumen,
 ich pflückte Blumen,
 und ich flocht Kränze.
 Ich flocht Kränze,
 Ich rief die Gefährtinnen:
 „Ihr meine Gefährtinnen,
 kommt doch
 zu mir.

2

Вы придите ко мне,
 Да снарядите меня,
 Снарядите меня
 Да как невесту
 К венцу.
 Вы оденьте меня
 В платье шёлковое,
 Вы везите меня
 Да мимо дома его.

Vy pridite ko mne,
 Da snarjadite menja,
 Snarjadite menja
 Da kak nevestu
 K vencu.
 Vy oden'te menja
 V plat'e šelkovoje,
 Vy vezite menja
 Da mimo doma ego.

Kommt zu mir,
 und stattet mich aus,
 stattet mich aus
 als Braut
 zur Trauung.
 Kleidet mich
 in ein seidenes Kleid,
 fahrt mich
 an seinem Haus vorbei.

3

Неужели же он
 Да не откроет окно,
 Не откроет окно,
 Да не посмотрит
 В лицо?
 Неужели же он
 Не посмотрит в лицо,
 Не посмотрит в лицо,
 Да не пойдёт
 Провожать?»

Neuželi že on
 Da ne otkroet okno,
 Ne otkroet okno,
 Da ne posmotrit
 V lico?
 Neuželi že on
 Ne posmotrit v lico,
 Ne posmotrit v lico,
 Da ne pojdět
 Provožat'?"

Wäre es denn möglich, dass er
 nicht das Fenster öffnet,
 das Fenster nicht öffnet,
 und nicht schaut (mir)
 ins Antlitz?
 Wäre es denn möglich, dass er
 (mir) nicht schaut ins Antlitz,
 nicht (mir) schaut ins Antlitz,
 und nicht kommt,
 (mich) zu geleiten?"

KT 20.05.1997

Я в садочке была

- 1 Я в садочке была,
Да я цветочки рвала,
Я цветочки рвала,
Да я веночки плела.
Я веночки плела,
Я подружек звала:
«Вы подруги мои,
Да вы придите ко мне.

- 2 Вы придите ко мне,
Да снарядите меня,
Снарядите меня
Да как невесту к венцу.
Вы оденьте меня
В платье шёлковое,
Вы везите меня
Да мимо дома его.

- 3 Неужели же он
Да не откроет окно,
Не откроет окно,
Да не посмотрит в лицо?
Неужели же он
Не посмотрит в лицо,
Не посмотрит в лицо,
Да не пойдёт провожать?»

Freie Übersetzung:

[Eine Frau spricht:]

Im Garten war ich, Blumen pflückte ich, Blumen pflückte ich, Kränze wand ich.

Kränze wand ich, meine Gefährtinnen rief ich:

„Ihr Gefährtinnen mein, kommt doch zu mir.

Kommt doch zu mir, stattet mich aus, stattet mich aus als Braut zur Trauung.

Kleidet mich in ein seidenes Kleid, fahrt mich an seinem Haus vorbei.

Müsste er da nicht das Fenster öffnen, das Fenster nicht öffnen, mir ins

Antlitz nicht schauen? Müsste er mir ins Antlitz nicht schauen, nicht schauen ins Antlitz, mich nicht geleiten kommen?“

Я в садочке была – Ja v sadotschke byla **609 IV/Rus**

Gudrun Demski

Dies ist kein widerspenstiges Lied. Trotzdem nicht ganz eindeutig. Schon beim ersten Anhören enthüllen sich Bilder, aus denen wir nicht nur einiges über russische Volksbräuche erfahren sondern auch das Geschehen im Überblick erfassen. Dazu passt die Melodie aufs Beste, im Ansteigen und Versinken den Schmerz der Protagonistin nachmalend.

Ein Mädchen oder eine Frau – zunächst nur schnöde erkennbar an der grammatischen Form des Verbs der ersten Zeile – ein Mädchen oder eine Frau hält einen inneren Monolog. Das ganze Lied ist ein innerer Monolog. Ob das Mädchen dann seine Freundinnen wirklich anspricht oder ob das nur in Gedanken geschieht, muss erst einmal Gegenstand von Vermutungen bleiben. Nichts im Text schreibt zwingend die eine oder andere Deutung vor. Diese Offenheit für unterschiedliche Interpretationen setzt sich im weiteren Verlauf der Strophen fort und überlässt es schließlich listig dem Zuhörenden, sich eine von mehreren Deutungsmöglichkeiten selbst auszusuchen.

Dabei beginnt das Lied ganz konkret: „Im Garten war ich, und ich pflückte Blumen“, heißt es. Wir kennen den Garten, dieses gegen eine potentiell gefährliche, unübersichtlich große Welt abgegrenzte und gehegte Stück Land, als urweibliche Domäne.

In diesem umhegten Raum geht das junge Mädchen der friedlichen, an Harmlosigkeit kaum zu überbietenden Tätigkeit des Blumenpflückens nach. Dass sie Blumen pflückt und nicht Rüben verzieht oder Salat sticht, verrät uns zweierlei: erstens muss es sich um einen wohlhabenden Haushalt handeln, in dem die Tochter des Hauses keine Mägdarbeit zu verrichten braucht, zweitens liegt mit den Blumen das nächste Symbol für die Weiblichkeit schlechthin vor.

Damit ist es aber noch nicht genug an Symbolen: Der Kranz, den das Mädchen aus den Blumen flicht, steht in unzähligen Liedern und Volksbräuchen für die Jungfräulichkeit. Ganz konkret auf den vorliegenden Text bezogen sind die Kränze, die hier in der Mehrzahl geflochten werden, für die Brautjungfern bestimmt, die „Gefährtinnen“, die Freundinnen. Gleichzeitig ist mit der Aufforderung „da kak nevestu

k **venu**“ der „Kranz“ in dieser Wendung die bei Trauungen nach ostkirchlichem Ritus übliche Brautkrone, unter die beide Brautleute treten.

Mit dieser Symboldeutlichkeit ist nun deutlich, um wen es sich bei der Protagonistin dieses Liedes handelt: Um ein wohlhabendes, behütetes Mädchen, das in Kürze verheiratet wird. Üblicherweise kein Grund zum Klagen. Es ist ihm jedoch offenbar etwas widerfahren, vor dem es ungläubig und völlig hilflos verharrt.

Wie in unzähligen Liedern ist das unerhörte Ereignis auch hier die Liebe, selbst wenn das Wort oder eine Ableitung davon kein einziges Mal vorkommt.

So häufig besungen, ein so großer Teil menschlichen Lebens, müsste die Liebe eigentlich leicht zu verstehen und zu erklären sein. Das ist sie jedoch nicht; mehr als ein wenig Annäherung an das Phänomen wird nicht gelingen. Wirklich ergründen – oder gar begreifen – werden wir die Liebe nicht. Daran haben sich schon Generationen von Dichtern, Philosophen, Biologen, Psychologen, Soziologen und hoffnungslos wie himmelhochjauchzende Liebende die Zähne ausgebissen, ohne mehr als ein paar zwar sehr schöne und erhellende, jedoch nur vereinzelte Schlaglichter auf den uferlos erscheinenden Gesamtkomplex geworfen zu haben.

In „Ja v sadočke byla“ handelt es sich um eine asymmetrische Beziehung. Das heißt, eine Seite liebt mehr, stärker oder dauerhafter – oder überhaupt nur – als die andere. Oder eine Seite befindet sich in einer ungleich stärkeren gesellschaftlichen Position, hat also über die Beziehung hinaus eine Reihe anderer Wahlmöglichkeiten.

Viele Jahrhunderte lang war die asymmetrische Beziehung in fast allen Gesellschaften das übliche, anerkannte Standardmodell; in einigen ist sie das heute noch. Die Bruchlinie verlief sauber zwischen den Männern auf der oberen und den Frauen auf der unteren Seite. Einzelne Ausnahmen ändern daran nichts. Das Glück des Mannes hatte das Lebensziel der Frauen zu sein. Alles im Rahmen der Liebe.



Während die Möglichkeiten des Mannes, sich beruflich, gesellschaftlich und privat frei zu entfalten und sein volles Potential zu entwickeln, nur von seiner sozialen Stellung und den zur Verfügung stehenden Geldmitteln begrenzt wurden, stand den Frauen praktisch nur eine einzige anerkannte Rolle zu: die der Hausfrau und Mutter. Ehe, Mann und Kinder bildeten den gesamten Kosmos der Frau, während Ehefrau und Kinder im Kosmos des Mannes nur einen Teil unter mehreren einnahmen.

Dieses ob seiner umfassenden Verbreitung gar nicht mehr als ungerecht wahrgenommene Modell der Geschlechterbeziehung wurde noch durch eine Reihe von Restriktionen für die Frau und Privilegien für den Mann ergänzt. Nur ein bestimmtes, sehr stark zurückgenommenes Verhalten galt für Frauen und Mädchen als schicklich; eine Beziehung hatte ausschließlich vom Mann angebahnt zu werden, der auch ihren Verlauf und ihr Ziel bestimmte. Jungfräulichkeit vor der Ehe wurde kategorisch gefordert, allerdings nur vom weiblichen Teil der Menschheit. Männer durften – und sollten sogar – sich „die Hörner abstoßen“ sowohl vor als augenzwinkernd auch nach der Eheschließung. Dann waren sie tolle Hechte; eine Frau galt für bedeutend weniger Freizügigkeit schon als Hure.

Wie konnte es zu einer aus heutiger Sicht so ungleichen Verteilung der Pflichten und Rechte in Liebesdingen kommen, da doch die Liebe beide Geschlechter wahlweise gleich beglückt oder zur Verzweiflung treibt? Mit einem Blick auf den gesamten menschengemachten Überbau von Konventionen und Moralvorstellungen kommen wir nicht weit, wir müssen tiefer tauchen, bis zu den biologischen Grundlagen unserer Spezies. So sehr wir uns auch allen anderen Geschöpfen überlegen fühlen (und es in mancher Hinsicht sicher auch sind), so teilen wir mit vielen doch unleugbar einen verblüffend hohen Anteil an blanker Kreatürlichkeit, sei es in unserer physischen Substanz oder im unbewussten Verhalten.

Das Ziel allen Lebens auf der Erde ist, unendlich fortzuexistieren. Dazu muss es sich selbst erhalten, sich wieder und wieder erneuern. Das geschieht bei einfachen Organismen durch Zellteilung, d.h., ein Teil der eigenen Substanz wird zu einem bestimmten Reifezeitpunkt abgetrennt und hat fortan einen eigenen Lebenszyklus, ist ein neuer Organismus.

Die andere Methode des Fortexistierens hat sich im Laufe der Jahrmillionen offenbar so bewährt, dass sie heute noch die vorherrschende ist für höher entwickelte Lebensformen wie z.B. den Menschen: Diese Tausende von Lebensformen gibt es jeweils in dualer Form, männlich und weiblich, und erst in der Vereinigung der zwei Komponenten entsteht neues Leben. Soweit die grundlegende Biologie.

Als Spezies gehört der Mensch zu den rudelbildenden Arten, wie viele andere Säugetiere auch, z.B. Affen, Wölfe, Hirsche, Steinböcke, Antilopen usw. In solchen Rudeln ist es streng geregelt, wer sich mit wem paaren darf: das stärkste Männchen mit allen Weibchen. Vom biologischen Standpunkt aus gesehen eine sinnvolle Lösung. Viele trächtige Weibchen geben viel Leben weiter; Männchen brauchte es dagegen für diesen Prozess nur wenige. Hauptsache, sie sind stark und beweisen das in wiederkehrenden Rankämpfen.

Man kann davon ausgehen, dass es in den Anfangstagen der Menschwerdung auch bei unserer Spezies nicht anders zugeht. (Und ganz nebenbei erkennen, auf welcher Stufe der Menschheitsentwicklung sich heute z.B. Bunga-Bunga-Berlusconi oder der bekennende pussygrabschende ehemalige Präsidentendarsteller Amerikas befinden.)

Aus den ganz biologisch gesteuerten Anfängen heraus verfeinerte die Menschheit nach und nach ihren Trieb, umrahmte ihn mit allerlei bedeutungsschweren Zuschreibungen und nannte das Ganze schließlich Liebe. Die uralten frühen Muster aber mäandern immer noch in unserem Stammhirn herum und sind dort ganz gewiss noch nicht völlig durch ein paar Jahrtausende Sublimation – geschweige denn die wenigen Jahrzehnte, seit es gelungen ist, die Lust von der Fortpflanzung abzukoppeln – durch weniger biologisch determinierte, verfeinerte Empfindungsmuster überschrieben. Trotz einiger dichterischer Zeugnisse, die das Idealbild der menschlichen Liebe, wie sie gemeint sein könnte, leuchtend an den Horizont malen, wie im Hohelied Salomons.



Die Protagonistin unseres Liedes aber ist noch ganz in den Fesseln ihrer asymmetrischen Liebe gefangen. Wie eine Beschwörung klingt es, wenn sie ihrer Fassungslosigkeit wiederholt Ausdruck verleiht:

„Wäre es denn möglich, dass er nicht das Fenster öffnet, dass er mir nicht ins Antlitz schaut?“ Und schließlich das, worauf es mehr noch als das Fensteröffnen und Anschauen ankommt: „Wäre es denn wirklich möglich, dass er nicht kommt, mich zu geleiten???“ Zum Altar zu geleiten, wohlgerne.

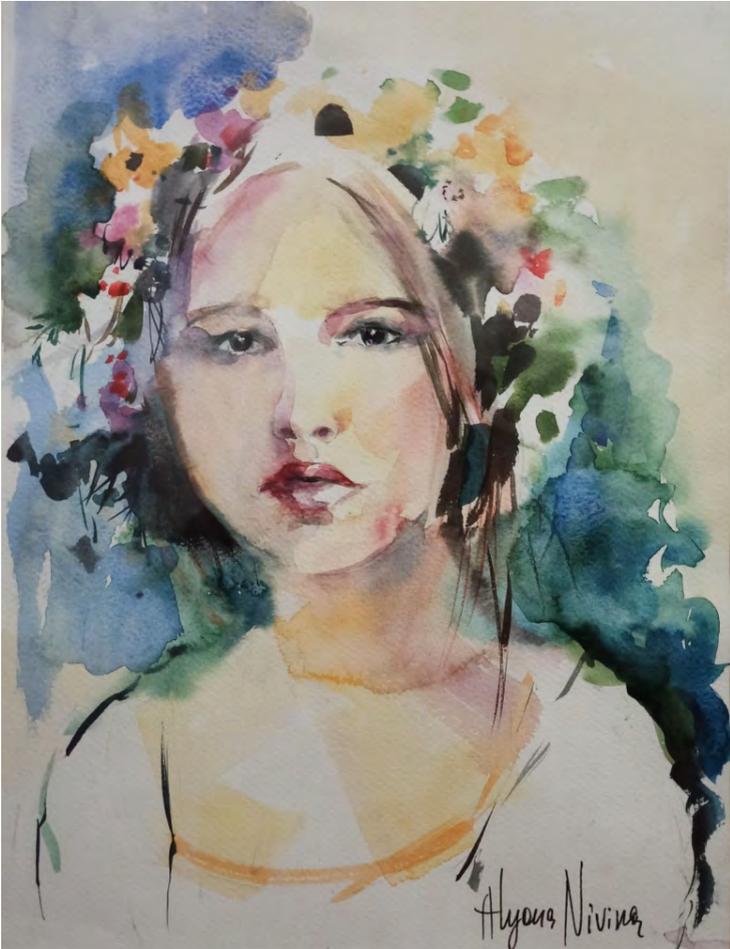
Ja, warum sollte er? Sollte er wirklich? Diese beschwörende Anrufung klingt so, als hätten die beiden sich einmal sehr nahegestanden, so nahe, dass die junge Frau fest damit rechnen durfte, von ihrem Liebsten zur Ehefrau genommen zu werden. Vielleicht hat es von Seiten des Mannes auch schon dahingehende Versprechungen gegeben. Oder es war sogar schon eine Hochzeit anberaumt, weshalb die Gefährtinnen der Braut sich bereits seit einigen Wochen im Hause befanden und mit ihr an der Aussteuer nähten, wie es Sitte war. Von den Gefährtinnen wurde die Braut am Hochzeitstag auch eingekleidet und festlich geschmückt. Gemäß dem alten Brauch hätte dann der Bräutigam kommen sollen, um der Braut den Schleier zu lüften – ja, wirklich, sie ist's! – und sie hinauszuleiten zum Altar, und später in sein Haus, ihr neues Heim.

Hier jedoch kommt der ersehnte Bräutigam nicht. Hatte das Mädchen sich die Hochzeit nur erträumt, sich den Liebsten nur als Bräutigam gewünscht? Wusste er gar nichts davon? Oder hatte der Verlobte am entscheidenden Tage kalte Füße bekommen und seine Braut sitzenlassen? Der Text gibt beides her, sogar noch eine dritte Möglichkeit: Nicht zur Hochzeit mit ihrem Geliebten wird das Mädchen bräutlich geschmückt, sondern um mit einem anderen Manne vermählt zu werden. Dann wartet es vergeblich darauf, von seinem wahren Geliebten in letzter Minute gerettet zu werden.

Welche der drei möglichen Deutungen zutrifft, darf sich, wie schon eingangs erwähnt, jeder aussuchen, ohne dass in den Text etwas hineingeheimnist werden müsste, das nicht darinsteht.

Die trostlose Verzweiflung des Mädchens bleibt in allen Fällen dieselbe. Sie ist so voller herzerreißender Trauer, weil das Urmenschenerbe gleich das Aussterben der menschlichen Rasse befürchtet und viel zu kindlich ist, um sich von rationalen Argumenten – es gibt doch noch soooo viele Männer auf der Welt! Muss doch nicht gerade dieser eine sein! Ist doch objektiv gar nichts Besonderes dran an dem! – beschwichtigen zu lassen.

Und wir können der Untröstlichen ihre Verzweiflung so gut nachfühlen, weil auch in uns sehr verborgen das Urmenschenerbe lauert und uns eine solche Düsternis aus nämlichen Liebesgründen vielleicht auch schon einmal angewandelt hatte.



Liederbegleitbogen

<i>Titel des Liedes:</i> Ja v sadotschke byla	
<i>Kli-Brü-Signatur:</i> 609 IV/Rus	
<i>Liedanfang:</i> Ja v sadotschke byla	
<i>Anfang des Kehrreims (falls):</i> --	
<i>Sprachfamilie:</i> Slawische Sprachen	
<i>Sprache:</i> Russisch	<i>Dialekt (falls):</i> --
<i>Land:</i> Russland	
<i>Region:</i> --	<i>Ort:</i> --
<i>Übergeordnete Themengruppe:</i> Menschliche Beziehungen	
<i>Thema des Liedes:</i> Klage über erkaltete oder unerwiderte Liebe	
<i>Unterthema:</i> Das verlassene Mädchen	
<i>Hauptmotiv(e):</i> Der Garten – Blumen – Die Krone (Kranz), unter der in der Ostkirche die Brautleute getraut werden	
<i>Nebemotiv(e):</i> --	
<i>Schlüsselwörter (Deutsch + Originalsprache in der im Lied vorkommenden Beugungsform):</i> Im Garten (v sadotške) – ich pflückte Blumen (ja cvetočki rvala) – ich flocht Kränze (ja venočki plela) – meine Gefährtinnen (podrugi moi) – als Braut zur Trauung (kak nevestu k vencu) – mir nicht schaut ins Antlitz (ne posmotrit v lico) – nicht kommt, mich zu geleiten – (ne pojdët provožat)	
<i>Symbole, Metaphern:</i> Der Kranz	
<i>Quelle(n)/KB-Vorlage:</i> ?	
<i>Varianten des Liedes (falls):</i> <i>in der Melodie:</i> nicht bekannt <i>im Text:</i> nicht bekannt	
<i>Themengleiche/-ähnliche Lieder:</i> Come all ye fair and tender ladies (790) II/EngA; Da dronta em Täle 1586a II/Deu; Dos palomitas se lamentaban 329 I/Spa; Es ist ein Schnee gefallen 1139 II/Deu; Förgäves uppå stigen 218 II/Schw; Horch, was kommt von draußen rein; How often haunting 1316 II/Eng; Ik hoorde dees dagen 532 II/Nie; Love, o careless love 2 II/EngA (in	

LieMo Nr. 20 besprochen); Měla jsem chlapce 331 IV/Tch; Moj dilbere 354 IV/Bos; O amandoeira 642 I/Por; Pauvre Jacques 408 I/Fra; Schwesterlein, wann geh'n wir nach Haus 1628 II/Deu; Snošti pominav 9841 IV/Mak; Teče voda, teče 1418 IV/TcM; Tuollon mun kultani (Finnisch) – Nachdichtung auf Deutsch: Über den Berg ist mein Liebster gezogen; Tycho, tycho Dunaj vodun ese 1466 IV/Ukr; Viter vije horuju 674 IV/Ukr; Ye banks and braes o'bonnie Doon 503 II/Eng

Entstehungszeit/ältester schriftlicher Nachweis:

Text: nicht bekannt

Melodie: nicht bekannt

Dichter/Texter: unbekannt

Komponist: unbekannt

Liedblatt einstimmig, mehrstimmig, Satz?

einstimmig – zweistimmig – drei- und mehrstimmig – Satz

Liedblatt mit gesonderter Instrumentalstimme – nein

Begleitakkorden/Instrumentalbegleitung – nein

Tonumfang der Melodie: 10 Töne

Tonträger vorhanden: ? Signatur: ?

Bearbeiter des Liederbegleitbogens/Datum:

Februar 2021, Gudrun Demski

Kürzest-Inhaltsangabe:

Ein Mädchen pflückt im Garten Blumen und bittet seine Gefährtinnen, sie mögen es zur Trauung kleiden und am Hause des geliebten Mannes vorbeifahren. Das Mädchen ersehnt sich von ihm, dass er aus dem Fenster schaue und sie zur Trauung führe.



Katalog von Themenfeldern und Themen

Version 2.0 – Stand 20.2.2021

Themenfelder/ Übergeordnete Themengruppe	<i>Zum Themenfeld gehörige mögliche Themen und Unterthemen – teils Überschneidungen mit Motiven und Symbolen</i>
Arbeit, Beruf, Tätigsein	die Mühle – Müller und Müllerin – der Jäger – der Soldat – die Wäscherin – der Schreiber – verschiedene Berufe – Hirte und Hirtin – der Kohlenhändler – der Seemann – Handwerk und Handwerker – der Bauer – der Arbeiter – Tagelöhner – Hausierer – Scherenschleifer
Brauchtum und Feste	Advent und Weihnachten: <i>Vorbereitung – Erwartung – Bräuche – Die Feier – Symbole – Die Verkündigung – Engel – Krippe – Tannenbaum – Maria und Josef – Die heilige Familie – Die Hirten – Die Weisen aus dem Morgenland – Der Stern – die Geburt – das Kind</i> Ostern – Heischelieder – Regionale und lokale Feste
Der Lebenslauf	Geburt – Kindheit – Erwachsenwerden – Entscheidungen – Übergänge – Höhe des Lebens – Alter – Geburtstag, Ehrentage – Examina – Das ganze Leben Tod, Sterben: <i>Ende des Lebens – nach dem irdischen Leben – das Sterben – der Tod – Himmel – Fegefeuer – Hölle – die Hinterbliebenen – Trauer – Tröstungen</i>
Der Weg, die Reise, Wandern	Der vorgegebene Weg – der selbstgewählte Weg – der schwere Weg – der lange Weg – der düstere/ staubige/ steinige Weg – unterwegs sein (zu Fuß, zu Pferde, per Kutsche, per Ochsen- oder Pferdewagen, per Eisenbahn, per Automobil, per Fluggerät) – sich auf die Reise begeben (Abreise, Ankunft) – Erlebnisse auf Reisen – in der Fremde – Lob der Natur beim Wandern – Freude an der Wandergemeinschaft – Beschwerden des Unterwegsseins

Empfindungen	Freude – Begeisterung – Dankbarkeit – Mitleid – Reue – Scham – Stolz – Schmerz – Trauer – Hass – Neid – Missgunst – Bedauern – Schadenfreude – Erleichterung – Angst – Furcht – Furchtlosigkeit – Mut – Rache
Farben	mehrere Farben, bunt – einzelne Farben – schwarz – weiß – golden – silbern – kupfern
Geschichte, Zeitbezug	Freiheit und Knechtschaft – Unruhen – Revolution – Umsturz – Volk – Nation (Nationalhymnen) Krieg, Kampf: <i>Anwerbung, Einberufung – Soldatenleben – In der Schlacht – Der Liebste im Krieg - Duell</i>
Heimat und Heim	Vaterland – Mutterland – die (geliebte, vertraute, gepriesene) Landschaft – das Haus – der Bauernhof – das Gehöft – der Garten – das Feld – Scheune, Tenne – Zelt – Hütte und Schuppen – das Schloss – die Burg
Jahreszeiten, Tageslauf	Frühling (Felder bestellen, Aussaat, Ostern, Erwachen der Natur, Wiederkehr der Sonne, Winterende) – Sommer – Herbst (Ernte) – Winter – Tag- und Nachtgleichen – Sommersonnenwende – Wintersonnenwende – St. Martinstag – Michaeli Der Tageslauf: <i>Morgen – Mittag – Nachmittag – Abend – Nacht – Tag</i>
Menschliche Beziehungen	Eltern und Kinder – Mutter und Tochter – Vater und Sohn – die Stiefmutter – Geschwister – Verwandtschaft, Sippe – Gemeinschaften – Herr und Knecht – Herrin und Magd – Mann, Bursche und Frau, Mädchen – das Herz – Abschied – Wiedersehen – Freundschaft – Liebe, Zuneigung (<i>Neckereien, Geplänkel; falsche Liebe, unerwiderte Liebe, unglückliche Liebe, erfüllte Liebe; Verlobung, Hochzeit, Ehe; verratene Liebe, Liebeswunsch; kraftzehrende, schwächende Liebe, tödliche Liebe, erkaltete Liebe, erstorbene Liebe, vergangene Liebe, Liebeswahn, reine Minne, Hohe Minne, erzwungene Beziehung/Übergriffe, Verführung und Verführungsversuche, Liebesglück, Liebesleid, Erotik</i>)

Musik, Sprache, Tanz	Instrumente – Singen – Lieder – Melodien – Sprechen und Sprache – Tanz (<i>allgemein, bestimmte genannte Tänze, Örtlichkeiten des Tanzens</i>)
Natur, Naturgewalten	Naturbeschreibungen – Naturschwärmerei – die hilfreiche Natur – die feindliche Natur Himmelserscheinungen: <i>Sonne – Mond – Sterne – das All – Nordlicht</i> Wetter, Elemente: <i>Wind und Sturm – Wolken – Regen – Schnee – Hagel – Hitze – Kälte – Blitz und Donner – Nebel – Eis – Feuer</i>
Scherz, Spott, Rätsel	Unsinn, blühender Blödsinn – Witz – Spott – Ironie – Satire – Humor – Galgenhumor – Veralbern – Rätsel – Sarkasmus – Zynismus – Hohn – Sprachspielereien
Schicksal	Das Waisenkind – Schuld – Verstrickung – Ungerechtigkeit – Krankheiten – Unterdrückung – Versklavung – Schicksalsschläge Verfehlungen: <i>Räuber, Diebe, Mörder, Gesetzesbrecher – Betrug – Schuldigwerden – Strafe – Feigheit – Verrat – Tunichtgute, Schlawiner</i>
Tiere	Tiere allgemein – Nutztiere – Schafe – Kühe, Bullen, Ochsen – das Ross – Ziegen – Vögel (Greifvögel [Falke, Habicht, Adler, Kondor, Bussard], Kuckuck, Meisen, Rotkehlchen, Zaunkönig, Sperling, Pirol, Wachtel, Rebhuhn, Gänse, Enten, Kraniche, Reiher, einzelne andere Vögel, mehrere Vögel, Vögel allgemein) – Hunde – Katzen – Ratten – Mäuse – Schlangen – Elefanten – andere exotische Tiere – Insekten
Vegetation, Pflanzen	Gras – der Weinstock – Kräuter (Baldrian, Petersilie, Rosmarin, Basilikum) – Bäume (allgemein, Eiche, Birke, Ahorn, Linde, Tanne, Fichte, Lärche, Eibe, Esche, Eberesche, Buche, Kastanie, Erle, Weide, Hainbuche, Kiefer, Pappel, Ulme, Ölbaum, Platane, Zypresse, Zeder) – Obst- und Fruchtbäume (Apfel, Birne, Kirsche, Pflaume, Quitte, Feige, Orange, Pfirsich,

	Aprikose, Zitrone, Walnuss) – Sträucher (Hasel, Holunder, Wacholder, Weißdorn, Lorbeer, Dornensträucher) – Blumen (allgemein, viele Blumen, Rose, Veilchen, andere einzelne Blumen) – der Wald
Wasser	Meer – Fließgewässer – stehende Gewässer – der Trunk, der Schluck Wasser – Brunnen, Quelle – Wasser als Lebensquell – Regen
Weltsicht, Weltanschauungen, Religionen	Einheit der Schöpfung – Der Mensch als Teil der Natur – Gleichwertigkeit und Gleichberechtigung aller Wesen und Erscheinungen – Der Mensch als Krone der Schöpfung – Der Mensch als Erster unter Gleichen – Das Rad der Wiedergeburt – Mensch und Natur – Der Kreislauf des Lebens – Animismus – christliches Weltbild: macht euch die Erde untertan – Schamanentum – indianisches Weltbild – einzelne Religionen – Religionsgemeinschaften Höhere Sphären, die übersinnliche Welt, Mythen: <i>Gott – Götter – Gottesvorstellungen – Engel – Dämonen – Teufel – das Jenseits – Himmel oder Hölle – das Nichts – Schöpfungsmythen – personifizierte Naturerscheinungen</i> Legenden, Fabelwesen, Naturgeister, Zauberei: <i>Elfen – Feen – Trolle – Kobolde – Nixen und Wassermänner – Heintzelmännchen – Drachen – Einhörner – Greife – Verzauberungen – Verwünschung – Flüche</i>
Werkzeuge, Geräte, Hergestelltes, technische Errungenschaften	Werkzeuge zum Stechen und Schneiden: Messer, Schwert, Degen usw. – Werkzeuge und Geräte des Landmannes: Pflug, Sichel, Sense, Egge, Rechen, Leiterwagen, Fuhrwerk, Traktor usw. – Werkzeuge des Schiffer- und Fischerhandwerks – Fahrzeuge: Wagen, Fahrrad, Schlitten, Eisenbahn usw. – Boote und Schiffe aller Art – Zweckbauten aller Art (u.a. Mühle)
Zahlen, Zählen, Gewichte, Maße, Entfernungen	Die 3 – Die 7 – Die 12 – Die 13 – verschiedene Zahlen

